

Starzach der Zukunft mit Wolfgang Schäfer:

Landflucht? Nein Danke!

Lebensqualität durch moderne Kommunalpolitik schützt vor Landflucht und Ihren Folgen. Die Hauptaufgabe der Kommunalpolitik wird es sein, die Landflucht zu stoppen und für wachsende Kommunen zu sorgen, denn die Folgen einer Landflucht sind vor allem steigende Infrastrukturkosten für die Verbleibenden und Verfall der Immobilienpreise.

Zur Verhinderung von Landflucht gehört laut Reiner Klingholz vom Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung z.B. für Starzach, welches vor allem eine der schönsten Wohngegenden im Neckartal ist, den Bürgern das Wohnen in Starzach so angenehm wie möglich zu gestalten. Dies erreicht man, indem man die Bürger so wenig als möglich mit Abgaben belastet, also ihre materielle und immaterielle Lebensqualität erhöht.

Zur Erhöhung der Lebensqualität gehört eine preiswerte oder kostenlose flächendeckende Versorgung mit Kindertagesstätten und Ganztagesbetreuung von Kleinkindern, Kindergartenkindern und Schulkindern und eine flächendeckende Versorgung mit Seniorenheimen. Dadurch steht es den Starzacher Frauen und Männer frei, wieder ins Berufsleben einzutreten, was eine immense Steigerung der Lebensqualität durch mehr verfügbares Einkommen nach sich zieht und nebenbei natürlich eine Einnahmesteigerung der Gemeinde zur Folge hat. Es wird ein Zuzug stattfinden, denn Rundum-Kinder- und Altenbetreuung ist gesucht. Auch dies führt zur Steigerung der Lebensqualität für die Starzacher. Voraussetzung hierfür ist aber erst eine Einnahmesteigerung der Kommune.

3 Hauptpunkte:

1. Statt ständig sparen, die Einnahmen stärken

Weg vom Verwalten, hin zum Gestalten!

a) Energie selbst erzeugen und verkaufen

Starzach bietet alles, was ein Energiestandort des 21. Jahrhunderts benötigt. Starzach verfügt über Fließgewässer, Sonne, Wind, Land- und Waldwirtschaft. Zusätzlich verfügt Starzach auch über große Höhenunterschiede. Ein gut ausgearbeitetes Konzept ist hier der erste Schritt. Am Beispiel der niederösterreichischen Gemeinde Güssing sieht man deutlich, welche Auswirkungen eigene Energie auf die Lebensqualität aller in einer Gemeinde hat. (<http://get.ac.at/Home.html> oder <http://www.eee-info.net/cms/>)

b) Regionalen Handel fördern

Um Vorteile aus Zuzug und örtlichem Miteinander zu ziehen, ist es wichtig, den regionalen Handel zu stärken. Dazu ist eine Idee, eine zentrale Markthalle zu bauen. Ob Landwirtschaft, Dienstleistung oder Handwerk, dort könnte der zentrale Punkt der Vermarktung sein. Jeden Samstag z.B. ein Event zu organisieren, um aus dem reinen Handel einen Erlebniseinkauf zu machen, wird den 4.400 Starzachern nicht schwer fallen. Einen weiteren Vorteil dieser Halle haben auch die Vereine. Sie benötigen kein Festzelt mehr. So können auch kleinere Vereine große Feste stemmen. Deshalb sollten wir die Halle „Markt- und Kulturplatz Starzach“ nennen.

c) Konexitätsprinzip konsequent einfordern

Im Deutschen Grundgesetz ist das Konexitätsprinzip verankert. Dies bedeutet, dass der Gesetzgeber, der etwas beschließt auch für die Finanzierung sorgen muss. Dies wurde bei den Kindertagesstätten bisher nicht angewandt. Ebenso verfassungswidrig, bedient sich das Land Baden Württemberg bis heute aus dem Gemeindeausgleichsfond. Die Stadt Tübingen klagt gegen diesen Umstand und jede Gemeinde, die sich dieser Klage anschließt, erhöht den Druck auf das Land und den Bund.

So erreichen wir für Starzach und seine Bürger, dass wir nicht mehr verwalten, sondern aktiv gestalten können.

2. Wohlfühlen in Starzach

Weg vom Repräsentieren, hin zum Präsentieren!

a) Qualitätsoffensive Kinder

Qualitativ hochwertige Rundum-Kinderbetreuung für alle Kinder von der Krippe über die Gemeinschaftsschule zum Abitur in Starzach ermöglicht es den Eltern und vor allem den Frauen wieder ins Berufsleben einzusteigen. Endziel ist es, diese Betreuung kostenlos zu bieten. Dies wird ein langer Weg, aber wenn die Einnahmesteigerungen funktionieren gangbarer, verbunden mit einer großen Steigerung der Lebensqualität, vor allem für die kleinen und mittleren Einkommensbezieher.

b) Was für Kinder gilt, sollte für unsere Alten in Starzach erst Recht gelten

Zu einer Heimat in der man sich Wohlfühlen soll, gehört die Sorge und das Kümmern um die Alten. Dazu gehört ausreichendes und gut bezahltes Personal genauso wie eine Vernetzung mit Vereinen und Bürgern. Jeder sollte sich einbringen in die Sorge für unsere Senioren. Vereine sollten eine Seniorenabteilung haben und die Aktiven sollten sich um die weniger Aktiven kümmern. Auch das kann eine Kommune fördern und unterstützen.

c) Entlastung der Bürger

Jede Gebühr, die Starzacher Bürger belastet, gehört auf den Prüfstand.

Gemeindegebühren tragen zur Umverteilung von unten nach oben bei. Sie sind nicht sozial gestaffelt, sondern treffen den Armen in gleicher Höhe wie den Reichen. Deshalb ist ein Kampf über den Städtetag zur besseren finanziellen Ausstattung der Gemeinden ein Kampf für die Bezieher kleiner und mittlerer Einkommen

d) Vereinsförderung

Zu einem lebendigen, lebenswerten Ort gehört das Zusammensein und Zusammen-etwas-erleben. Dies findet vor allem in einem lebendigen Vereinsleben statt.

Deshalb gehört es zu einer Kernaufgabe der Kommune, Vereinsleben zu fördern und nicht durch Gebühren und finanzielle Belastungen zu erschweren. Die Gemeinde muss eng mit den Vereinen zusammenarbeiten. In denen spielt sich das kulturelle Leben einer Gemeinde wie Starzach ab. Als aktiver Musiker im Musikverein Hirrlingen und

aktiver Narr in der Narrenzunft Rottenburg kenne ich die Sorgen und Nöte der Vereine. Ich möchte auch in Starzach aktiv am Vereinsleben teilnehmen.

e) Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs

Für eine Gemeinde wie Starzach ist ein gut ausgebautes Personennahverkehrsnetz einer der wichtigsten Wohlfühlfaktoren. Mobilität ist in unserer Gesellschaft das A und O. Deshalb gilt es den Nahverkehr durch neue Elemente und Ideen zu verbessern. Wenn wir es schaffen, von jedem Ort zu jedem Ort ohne eigenes Fahrzeug zu gelangen, dann haben wir es geschafft. Bis dahin gilt es dafür zu arbeiten. Auch dies bedeutet einen Zuwachs an Lebensqualität, denn wer keinen Zweitwagen mehr braucht, hat mehr finanziellen Spielraum zum Leben. Wenn „Taxi Mami“ ausgesorgt hat, hat die Gemeinde ihre Aufgabe erfüllt.

f) Kulturförderung

Auch dafür hat die Gemeinde zu sorgen. Denn nicht jeder möchte weit fahren, um sich kulturell zu laben. Hier wird sich der Bau einer Markt- und Kulturhalle als sehr nützlich erweisen. Was spricht gegen Theateraufführungen in der Markthalle? Was spricht gegen Kinoabende, Konzerte, Theater in der Markt- und Kulturhalle? So erreichen wir gemeinsam für Starzach, dass wir anderen Gemeinden das „Zukunftskonzept Starzach“ vorzeigen können und unseren Bürgermeister nicht als Repräsentanten brauchen sondern als Präsentanten gelebter Zukunft.

g) Ortskerne

Neben der Ausschöpfung aller Fördermittel könnte die Gemeinde, anstatt das Geld den Käufern zu geben, die Immobilien selbst erwerben, bedarfsgerecht umbauen und an Familien mit Kindern günstig vermieten. Damit haben wir fünf Fliegen mit einer Klappe geschlagen:

1. das Ausbluten der Ortskerne gestoppt
2. den Kinderzuzug gefördert
3. vorhalten günstiger Arztpraxen
4. Vermögen für die Gemeinde geschaffen anstatt Zuschüsse auszugeben
5. Mieteinnahmen in der Zukunft geschaffen

Dies kann durch eine Genossenschaft oder eine GmbH durchgeführt werden: Die soziale Wohnbau GmbH Starzach.

3. Rathaus und Personal

Weg vom konservativen Bewahren, hin zu moderner Zukunftsgestaltung!

a) Keine unentgeltliche Mehrarbeit

Für einen Arbeitgeber, der sozialen Ideen verpflichtet ist, verbietet es sich von selbst, unentgeltliche Mehrarbeit zu fordern. In jedem Arbeitsvertrag ist vereinbart, was ein Arbeitnehmer zu leisten hat und in welcher Zeit. Wird nun Mehrarbeit ohne Vergütung gefordert, ist dies ein klarer Vertragsbruch. Arbeitsverdichtung als Sparmaßnahme

schadet langfristig durch Burnout mehr als sie nützt. Ein Bürgermeister, der Arbeitsverträge bricht, ist für keine Kommune tragbar. Die einzige Ausnahme ist der Bürgermeister. Er ist politischer Angestellter und hat somit keine geregelten Arbeitszeiten.

b) **Gerechte Entlohnung**

Jeder Arbeitnehmer hat ein Recht auf gerechte Entlohnung. Diese ist auch immer wieder der Inflation anzupassen. Wer Verantwortung übernimmt, muss diese auch vergütet bekommen. Deshalb ist es kein Weg, die Finanznot der Gemeinde auf die Angestellten abzuwälzen. Sie sind nicht verantwortlich für die Finanznot. Sie sollten durch ihren Einsatz und ihre Kreativität innerhalb ihrer Arbeitszeit der Gemeinde helfen - und das mit Spaß und Einsatzfreude. Ein Motiv dazu ist eine gerechte Bezahlung.

c) **Mitbestimmung**

Jeder Arbeitnehmer hat ein Interesse daran, seine Tätigkeit so angenehm wie möglich zu gestalten. Deshalb hat er ein ureigenstes Interesse Abläufe und Vorgänge zu optimieren. Wer kennt seine Arbeit besser, als derjenige, der sie täglich macht? Deshalb sollte jeder in einer lebendigen Verwaltung mitbestimmen können, was getan wird. Den Rahmen dazu steckt der Gemeinderat ab. Auch dieser muss mitbestimmen. Der Bürgermeister hat die Pflicht seine Mitarbeiter und den Gemeinderat zu beraten und die gewonnenen Ergebnisse umzusetzen.

d) **Eigenverantwortung und Initiative**

Die Eigenverantwortung jedes Mitarbeiters für sein Ressort ist zu stärken. Je mehr Verantwortung jeder Mitarbeiter für sein Ressort übernimmt, desto mehr Spaß wird ihm sein Arbeitsalltag machen. Wer Spaß an der Arbeit hat, ist kreativ und für seine Familie eine gute Mutter, ein guter Vater und ein guter Partner. Auch dies trägt zum Wohlfühlen in Starzach bei. Oft sind es die kleinen Dinge, die Großes bewirken.

Fazit:

Die Gemeinde ist die kleinste Einheit unserer Demokratie. Sie hat keine Einflussmöglichkeit auf die Parlamente im Land und im Bund, obwohl 80% der öffentlichen Ausgaben über sie erfolgen. Deshalb ist es für das Wohl der Gemeinde wichtig auch politische Akzente zu setzen. Wie Sie sehen, gibt es gerade in der Gemeinde viele Stellschrauben, um eine gerechtere Welt zu bilden. Allerdings sind es anspruchsvolle Aufgaben, die sehr viel mit Geld zu tun haben. Als gelernter Bankkaufmann und seit über 20 Jahren selbständiger Unternehmensberater, sind mir ökonomische Aufgaben mehr als nur vertraut. Alle Ziele, alle Versprechungen, alle Perspektiven, die ich aufgezeigt habe, stehen unter einem Finanzierungsvorbehalt. Eine Verschuldung der Gemeinde ist nur akzeptabel, wenn dadurch Vermögen geschaffen wird. Deshalb bitte ich alle, die neue Perspektiven für Starzach wählen, die Geduld mitzubringen, diese auch wachsen zu lassen. Würde ich von heute auf morgen all dies verwirklichen, hätte Starzach ein Problem. Deshalb bedarf es Zeit und Mut von Starzachs Bürgern, mit Hilfe des ersten Linken Bürgermeisters in der Region einen Wohnort des Wohlfühlens, des materiellen sowie des immateriellen Wohlstandes zu bilden. Die Zukunft gehört nicht den Gestrigen, den Zauderern, den Langsamen. Die Alternative kennen sie ja aus allen anderen Gemeinden. Wer nur

Verwaltung kennt, wird auch nur verwalten. Diskutieren Sie über Kinder und Wohlfühlen in Ihrer Gemeinde anstatt über Gebührensatzungen und Parkplatzregeln.

Nur so können wir uns vom konservativen Bewahren abwenden und eine moderne Zukunft für Starzach gestalten.

Neue Perspektiven für Starzach

Wohlfühlen durch Menschlichkeit und Wohlstand

Zeitplan:

Öffentliche Vorstellung Mehrzweckhalle Wachendorf Donnerstag, 19.01.2012 19.00 Uhr

Podiumsdiskussion Tagblatt Mehrzweckhalle Wachendorf Montag, 23.01.2012 19.00 Uhr

10 Tage zum Zeigen und weiteren Terminen (Infostand am Nettomarkt, Frühschoppen)

Wahltermin Sonntag, 29.01.2012